Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 199 | Halver, Freitag, 29. August 1952 | 1952

Neue Einfuhren geplant

Butterzoll soll gesenkt werden

Staatssekretär Sonnemann: Die Preise kann nur der Verbraucher aufhalten

dpa. Frankfurt, 29. August

Das Bundesernährungsministerium bereite gegenwärtig eine Kabinettsvorlage vor, derzufolge die Butter und Kartoffelzölle so lange gesenkt werden könnten, als die Marktlage es erfordere, teilte Staatssekretär Sonnemann vom Bundesernährungsministerium am Donnerstag in Frankfurt mit. Die gegenwärtige Lücke in der Butterversorgung sei dadurch entstanden, daß einer um 7 Prozent gestiegenen Produktion ein um 11 Prozent angestiegener Verbrauch gegenüberstehe. Die Bundesregierung habe im Augenblick keine Möglichkeit, die angestiegenen Butterpreise aufzuhalten. Dies könne nur der Verbraucher tun.

Die eingelagerten Butterbestände in der Bundesrepublik betragen gegenwärtig 3700 Tonnen. Die Vorratsstelle für Fette wird in der nächsten Zeit 1000 Tonnen an die Verbraucher abgeben. Einfuhren aus Holland, Dänemark und Ungarn sind geplant, norwegische Einfuhren jedoch erst im Dezember zu erwarten.

Auf einer Sitzung des Verbraucherausschusses hatte Sonnemann am Nachmittag an die Hausfrauen appelliert, ihren Bedarf der Marktlage anzupassen und nichts „Unvernünftiges zu verlangen, auch nicht Preise, bei denen die Grundlage der Eigenversorgung der Bundesrepublik, nämlich eine leistungsfähige Landwirtschaft, zerstört werden müßten."

Einfuhr-Butter zum Tagespreis

Die durch einen erheblichen Zuschußbedarf gekennzeichnete Marktsituation erschwert die Entscheidung darüber, zu welchen Preisen und Bedingungen die 1000 Tonnen Butter, deren Freigabe das Bundesernährungsministerium aus Beständen der Einfuhr- und Vorratsstelle angeordnet hat, abgegeben werden sollen. In Fachkreisen ist man der Auffassung, daß diese Butter zur Tagesnotiz abgegeben werden müßte. Die Auffüllung des Angebotes um 1000 Tonnen habe keine großen Chancen, die Preisbildung wesentlich zu beeinflussen.

Interzonenhandel spürbar belebt

vwd. Bonn, 28. August

Die Umsätze im Interzonenhandel haben sich im Juli im Vergleich zum Juni spürbar belebt. Die Bezüge des Bundesgebietes erhöhten sich von 2,9 Millionen auf 6,6 Millionen Verrechnungseinheiten. Die Lieferungen der Westseite stiegen von 7,6 auf 12,7 Millionen. In beiden Richtungen spielten chemische Erzeugnisse die größte Rolle.

Deutsche Investition in England

vwd. London, 28. August

Am Donnerstag wurde in London die „Grundig (Great Britain) LTD" mit einem Nennkapital von 10 000 Pfund Sterling, wovon die Hälfte deutsches Kapital ist, gegründet. Dies dürfte die erste deutsche Kapitalinvestition in einer britischen Firma seit dem Kriege sein. Die Gesellschaft wird Magnetophon-Aufnahmegeräte nach einem in Deutschland zum Gegenwert von etwa 74 Pfund Sterling verkauften Modell produzieren. Patente und Produktionsausrüstung werden von deutscher Seite gestellt.

Westberliner Zöllner verschleppt

dpa. Berlin, 28. August

Zwei Westberliner Zollassistenten in Zivil wurden am Mittwochnachmittag in Lichterfelde (amerikanischer Sektor) von Volkspolizisten verschleppt. Sie zwangen die beiden Zöllner auf dem Treidelweg am Teltowkanal mit vorgehaltenen Schußwaffen, über die Zonengrenze zu kommen, und nahmen sie auf sowjetischem Besatzungsgebiet fest.

Heute drittes Saargespräch Hallstein-Schuman

Saarplan des USA-Außenministeriums spricht ebenfalls von Europäisierung

dmt. Paris, 29. August

In der dritten Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Schuman und Staatsekretär Hallstein über die Saarfrage am Freitagvormittag werden hauptsächlich zwei Fragen erörtert werden: der Standpunkt Frankreichs, daß es nicht auf den Einkauf von Saarkohle mit französischer Währung verzichten könne und die Zulassung der deutsch-freundlichen Parteien an der Saar.

Wie die Pariser Zeitung „L'Information" am Donnerstag berichtet, wollen die Amerikaner angeblich bis zum Jahresende einen eigenen Saarplan durchsetzen, wenn sich Frankreich und Deutschland nicht einigen können. Nach dem amerikanischen Plan soll Frankreich die Vorteile seiner Wirtschaftsunion mit der Saar erst dann mit den anderen Mitgliedern der Montan-Union teilen, wenn eine Währungsgemeinschaft in der Montan-Union gebildet ist. Während dieser Zeit soll sich die Bundesrepublik provisorisch mit der Europäisierung der Saar abfinden und Saarbrücken als „europäische Hauptstadt" anerkennen. Frankreich soll dafür deutschlandfreundliche Parteien im Saargebiet zulassen.

General Ridgway besucht Adenauer

Der Oberkommandierende der Atlantikstreitkräfte kommt am Dienstag nach Bonn

wl. Bonn, 28. August

General Ridgway, der Oberkommandierende der atlantischen Streitkräfte, trifft am Dienstagvormittag in Bonn ein, um Bundeskanzler Dr. Adenauer einen offiziellen Besuch abzustatten. Dem Besuch kurz vor den entscheidenden parlamentarischen Beratungen über den EVG-Vertrag wird besondere Bedeutung beigemessen.

Vorgesehen ist ein Empfang im Palais Schaumburg sowie ein Essen, an dem neben Kabinettsmitgliedern u. a. auch der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Blank, teilnehmen wird. Im Anschluß an das Essen wird der Bundeskanzler mit General Ridgway die Frage der Aufstellung deutscher Kontingente für die europäische Armee sowie deren Einbeziehung in das atlantische Verteidigungssystem erörtern. General Ridgway wird am Spätnachmittag wieder nach Paris zurückkehren.

Ridgway wird am Freitag nächster Woche nach die Türkei fliegen, um dort Truppenverbände zu besichtigen und Fragen des Südost-Landkommandos zu erörtern.

Malik von Zorin abgelöst

dpa. New York, 28. August

Der bisherige sowjetische UNO-Chefdelegierte, Malik, soll abgelöst und durch den bisherigen stellvertretenden Außenminister Zorin ersetzt werden.

Zorin war von 1945 bis 1947 Botschafter in Prag und kehrte auch später wiederholt in die tschechoslowakische Hauptstadt zurück.

Todesurteil gegen 9 SS-Leute aufgehoben

„Auf Grund von Gerüchten verurteilt" — Neue Verhandlungen in Paris

mr. Flensburg, 28. August

Das französische Kassationsgericht in Lille hat das Todesurteil gegen neun frühere SS-Angehörige für nichtig erklärt und das Verfahren zur erneuten Verhandlung an das Appellationsgericht in Paris abgegeben. In der Urteilsbegründung heißt es, die Richter, die 1949 das Todesurteil ausgesprochen haben, hätten sich der Verletzung und der falschen Auslegung des Militärstrafgesetzbuches schuldig gemacht. Sie hätten sich bei ihrem Urteil nicht auf Tatsachen, sondern nur auf bloße Vermutungen und zweifelhafte Gerüchte gestützt.

Die Angeklagten, die in französischen Gefängnissen sind, sollen an Geißel-Erschießungen beteiligt gewesen sein. Beweise hierfür konnten nicht erbracht werden. Nur die Tatsache, daß ihre Truppe sich damals in einem Gebiet aufhielt, wo Erschießungen vorgekommen sind, war Grundlage für die schwere Anklage. Im Kreise Pinneberg, wo der Hauptangeklagte Werner Vogt beheimatet ist, hatte man Geld gesammelt, so daß die Eltern ihren an Tuberkulose lebensgefährlich erkrankten Sohn aufsuchen konnten. Die französischen Verteidiger der neun Verurteilten hoffen, daß das neue Verfahren in Paris noch in diesem Jahre stattfindet.

FDJ-Verteidiger verhaftet

dpa. Dortmund, 28. August

Der Ostberliner Rechtsanwalt Dr. Kaul ist in der Nacht zum Donnerstag in Dortmund verhaftet worden. Kaul war einer der Verteidiger für fünf FDJ-Mitglieder aus Essen, die sich am Donnerstag in Dortmund unter der Anklage des Landesfriedensbruchs, Aufruhrs und Staatsgefährdung verantworten sollen.

Seine Festnahme ist auf Anordnung des Landesinnenministeriums von Nordrhein-Westfalen erfolgt, weil er keine Aufenthaltsgenehmigung besaß. Dr. Kaul soll in die Sowjetzone abgeschoben werden. Der Prozeß gegen die FDJ-Angehörigen wurde auf Antrag der Verteidigung auf den 9. September vertagt.

Bonn – Paradies der Geheimagenten

Eine Ueberraschung erlebten vor kurzem die drei Vorsitzenden der an der Saar vom JoHo-Regime immer noch nicht zugelassenen deutschen Parteien. Eine französische Nachrichtenagentur veröffentlichte den Text eines Schreibens, das Bundeskanzler Dr. Adenauer an die drei Vorstände gerichtet habe, und bei keinem der drei war ein solches Schreiben eingegangen. Kurz darauf lieferte ein Bote doch einen versiegelten Umschlag ab, der das Schreiben enthielt. Seitdem zerbrechen sich die deutschen Saarländer den Kopf, wie die französische Agentur noch vor den Empfängern in den Besitz des Inhalts eines nicht durch die Post übermittelten versiegelten Briefes kam.

Wenn die drei Führer der deutschen Parteien in Bonn lebten, würden sie sich nicht gewundert haben. Sie hätten gewußt, daß in Bonn nichts geheim bleibt. Ausgenommen vielleicht die einsamen Entschlüsse, die der Bundeskanzler in seiner Brust trägt und nicht einmal seiner engsten Umgebung mitteilt.

Bonn ist das Dorado der Nachrichtenjäger, der Agenten und Spitzel, jeder Art, geworden, und es gibt keine andere Hauptstadt in der Welt, in der ihnen ihr Handwerk so leicht gemacht wird. Die im Solde der westlichen Siegermächte stehen, schützt der Kemritz-Paragraph. Sie können im Bundesgebiet schalten und walten, als ob sie sich im staatlichen Hoheitsgebiet ihrer Auftraggeber befänden. Für die östlichen ist es gefährlicher, und da man selten hört, daß jemand von ihnen gefaßt wird, scheinen sie mit Umsicht und äußerster Vorsicht zu Werke zu gehen. Sicher aber zapfen auch sie die Quellen der unzähligen Nachrichtenhändler an, die in Bonn ihr Unwesen treiben.

Wo die Pressepolitik im Argen liegt und man dem legitimen Bedürfnis der verantwortlichen deutschen Presse, die die Oeffentlichkeit unterrichten muß, mit Geheimniskrämerei gegenübertritt, da gedeihen die „vertraulichen Berichte". Manch einer in Bonn fertigt von seinen erjagten Nachrichten mehrere Durchschläge an und verkauft sie einzeln an die verschiedensten Auftraggeber. Außer Bundestagssitzungen, Kabinettsbeschlüssen, dünnen offiziellen Verlautbarungen der Regierung und der Parteien, bleibt in Bonn alles, was wirklich geschieht, im Halbdunkel der „Vertraulichkeit", der geflüsterten Information. Und das korrumpierende Geld, das jene ausgeben, die nun einmal wissen wollen, was gespielt wird, tut das übrige, um einen Sumpf entstehen zu lassen.

Schuld daran sind die offizielle Pressepolitik, die Bestechlichkeit und der mangelnde Wille, mit eiserner Faust durchzugreifen, wo es wirklich notwendig ist. Jedenfalls kann kein um das Wohl des Vaterlandes besorgter Bürger einer Bonner Dienststelle etwas anvertrauen in dem ruhigen Bewußtsein, daß es dort geheim bliebe. Ebenso wie der Saarbrief Dr. Adenauers bei den Franzosen vorlag, bevor die Empfänger ihn selbst kannten, so las man z. B. vor einiger Zeit in der „New York Times" den Inhalt eines geheimen Memorandums für den Bundeskanzler. Es wäre gut, wenn auch die Affäre Schmeisser bald geklärt würde.

C. C.

In letzter Minute

Die USA ersuchten am Donnerstag den Sicherheitsrat, der Vollversammlung die Aufnahme Japans in die UNO zu empfehlen. Der Sicherheitsrat wird am kommenden Dienstag über die Zulassung neuer Mitglieder beraten.

Das Schwurgericht Mannheim verurteilte in den späten Abendstunden des Donnerstags den 36 Jahre alten Schreiner Scherwinski wegen Mordes und schweren Raubes zu lebenslänglichem Zuchthaus. Scherwinski hatte im März einen Lehrjungen, der von der Bank 1000 Mark Lohngelder geholt hatte, in seine Wohnung gelockt und ermordet. Angesichts der drohenden Haltung der Zuhörer mußte der Mörder unter Bewachung von acht Polizisten aus dem Gerichtssaal geführt werden.

Als „ungesetzlich und sittenwidrig" verurteilte das Marburger Arbeitsgericht am Donnerstag den Zeitungsstreik vom 28. und 29. Mai in einer Schadenersatzklage der hessischen Arbeitgeberverbände gegen den DGB und die Industriegewerkschaft Druck und Papier. Die Arbeitgeberverbände hatten eine Schadenersatzforderung geltend gemacht, die ihnen von der „Oberhessischen Presse" in Marburg abgetreten worden war.

Von der französischen Kriminalpolizei wurde am Donnerstag der Schreiber eines anonymen Briefes, in dem wichtige Hinweise für die Aufklärung des Mordes an dem britischen Ernährungswissenschaftler Drummond und seine Familie enthalten sind, aufgefordert, sich der Polizei zu stellen. Wenn die Mitteilungen wahr sind, wird sich endlich Licht in die bisher völlig unaufgeklärte Mordaffäre bringen lassen.

Christentum – eine reale Angelegenheit

Von

Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr

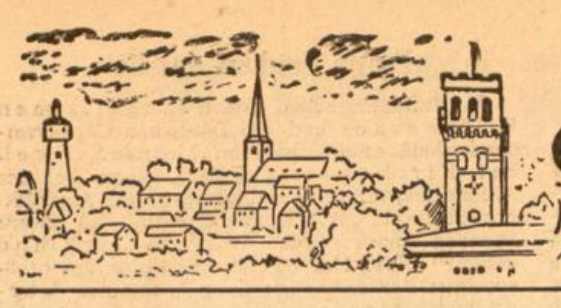
Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist eine Einrichtung, die nicht von der verfaßten Kirche, d. h. der Geistlichkeit ins Leben gerufen worden ist, sondern er verdankt seine Entstehung den Laien. Er hat insofern eine besondere Bedeutung. Durch ihn ist eine Bewegung in den Protestantismus Deutschlands hineingetragen worden, die, von der praktischen Betätigung der evangelischen Christen ausgehend, die Verinnerlichung im Glauben sucht. Der Stuttgarter Kirchentag greift mit den Fragen, die er behandelt, mitten hinein in die brennenden Probleme der Gegenwart, die nicht nur den einzelnen, sondern letzten Endes die Existenz des Volkes angehen. Der vom Kirchentag in Berlin ausgegangene Impuls war deutlich im Protestantismus Deutschlands zu spüren. Möge Stuttgart ihn fortsetzen! Dabei darf nicht verkannt werden, daß dieser Kirchentag vor großen und schweren Problemen steht.

Eines der wichtigsten positiven Ergebnisse der Hitlerzeit war die Annäherung der beiden großen Konfessionen. Sie wurde gefördert durch die gemeinsam erlittene Verfolgung. Heute ist stellenweise zu beobachten, daß mit der zeitlichen Entfernung von jenem Regime die zueinander führenden Kräfte nachgelassen haben. Dabei ist die gemeinsame Bedrohung nicht kleiner als ehedem, wie das Schicksal unserer Brüder und Schwestern im Osten und das Verhalten der sowjetischen Machthaber gegenüber den Kirchentagen beweist. Deshalb spielt jeder, der seine Hand dazu bietet, daß der verhängnisvolle Weg des Gegeneinanders der Konfessionen beschritten wird, mit dem Schicksal unseres Volkes.

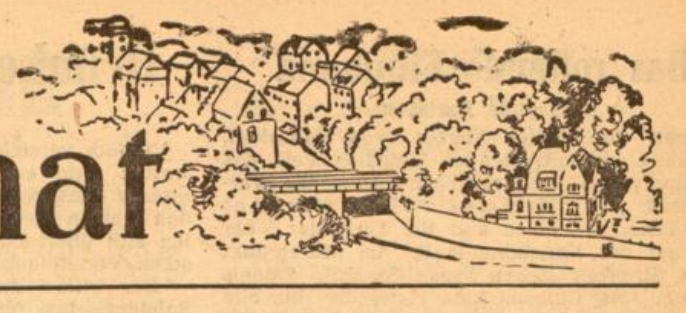
Es kann nicht übersehen werden, daß diese mancherorts vorhandene Spannung von interessierter Seite geschürt wird. Einmal geschürt, um die Kraft gläubigen Christentums zu hindern in einer Renaissance, für die zahlreiche Ansätze erkennbar sind, ihre staatenbildende Kraft zu erweisen. Andererseits aber auch geschürt aus innen- und außenpolitischen Gründen, die nichts mit dem protestantischen Glauben zu tun haben. Dies immer wieder in das Bewußtsein unseres Volkes zu rücken, ist eine Aufgabe, die nicht ernst genug genommen werden kann. Ihr wird, so hoffen wir, auch der Kirchentag in Stuttgart dienen.

Was in der Not des Krieges, dem Grauen der Konzentrations- und Kriegsgefangenenläger an Gemeinsamkeit beider Konfessionen vor Gott, dem Herrn entstanden ist, darf nicht gefährdet werden. Möge hierbei jede Konfession zunächst auf ihren eigenen Weg sehen und nicht auf den der anderen. Ihre Anhänger gehören im praktischen Leben mehr denn je Seite an Seite. Die Losung des Evangelischen Kirchentages in Berlin 1951 „Wir sind doch Brüder!" sollte allen evangelischen und katholischen Christen in Deutschland Symbol und Mahnung sein.

Wir wünschen auch, daß der Protestantismus



Seite der Heimat



Halver, den 29. August 1952

Des Kiebitz' Klage

Oh, wie ist es kahl geworden
auf der Insel hier am Stern.
Ach, im Süden und im Norden
lebt kein Blättlein, meine Herr'n.

Auf den Kaufhof möcht ich fliegen,
möcht ein bißchen Grünes sehn.
An 'nen Stamm möcht ich mich schmiegen,
dann und wann im Schatten stehn.

Hört' so gern ein Vöglein singen,
sei es auch ein Sperling nur.
Rings herum die Hupen klingen,
von Natur blieb keine Spur.

Lieber Bergmann, pflanz doch wieder
ein paar Bäumchen dort am Stern.
Dann singt seine schönsten Lieder
dir der Kiebitz wieder gern.

Ja, wir sind dir treu geblieben
trotz der Gräben, Dreck und Drang.
Denk auch du an deine Lieben
und erwirb dir ihren Dank.

Kiebitz

Halver

1412 Uebernachtungen

Nach der Fremdenverkehrsstatistik für den Vormonat waren im Monat Juli insgesamt 1412 Uebernachtungen in Halver zu verzeichnen. Davon wurden 1404 durch Inländer in Anspruch genommen. Hinzu kamen 8 durch holländische Gäste. Gegenüber dem davor liegenden Monat bedeutet diese Gesamtzahl eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Fremdenzahlen, denn im Monat Juni hatten wir in Halver nur 922 Uebernachtungen zu verzeichnen. Dabei hatte es sich ausschließlich um Inländer gehandelt.

Preisflug der Jungtauben

Der am vergangenen Sonntag gestartete Preisflug für Jungtauben ab Friedberg (Luftlinie 140 km) brachte für die Mitglieder des Reisetauben-Sportvereins „Heimkehr", Halver, wieder einen beachtlichen Erfolg.

Es erhielten: Hermann Scharwächter, 2., 140., 161.; Rudi Reitz, 3., 8., 13., 18., 119., 124.; Wilhelm Fernholz, 16., 64., 76., 118.; Fritz Mesenhöller, 27.; W. Hinnemann, 35.; Ernst Mesenhöller, 43., 49., 89., 148.; Horst Dingel, 50., 186.; Heinrich Klein, 90., 159., 181.; Ernst Pulvermacher, 130.; Hans Hermann Plate, 146.; Carl August Schulte, 179. Preis.

Somit erzielte Halver von 187 ausgeworfenen Preisen allein 27.

Am kommenden Sonntag ist Hanau der Auflaßort der Tauben für den Preisflug.

Schwerer Sturz eines Motorradfahrers

Auf der Landstraße Halver—Breckerfeld ereignete sich in den Abendstunden im Hürxtal ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer, der mit seiner Maschine die Straße von Halver kommend befuhr, geriet, als er den Omnibus der Mark-Sauerland überholen wollte, auf den Sommerweg und stieß mit dem Vorderrad gegen einen Stein. Dabei verlor er die Gewalt über sein Motorrad und stürzte. Der Verunglückte, der am Kopf und an den Händen verletzt wurde, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Maschine wurde beschädigt.

Oedinghausen/Carthausen

25jähriges Arbeitsjubiläum

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Caspar Arnold Winkhaus, Carthausen, kann jetzt der Montierer Kurt Thiel zurückblicken. Wir gratulieren zu diesem Jubiläum!

Oberbrügge/Ehringhausen

Der Tus Oberbrügge will beraten

Der Tus Oberbrügge lädt die Mitglieder sämtlicher Abteilungen für den morgigen Sonnabend zur Halbjahresversammlung in das Vereinsheim Hüttebräuker ein. Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, wird die Teilnahme aller Turner und Sportler erwartet.

Kulturpflege und Wohnungsbau

2,5 Milliarden DM für Wohnungsbau in NRW

Für Aufgaben der Kulturpflege wurde nur der tausendste Teil des Betrages aufgewandt

Hin und wieder sieht man in den Tageszeitungen ein Bild von einem Schloß, einer Burg oder einem alten Haus, an dem die Kriegszerstörungen beseitigt worden sind und das nun wieder Anziehungspunkt für viele Besucher wird. Vor einigen Tagen konnte man lesen, daß das Land Nordrhein-Westfalen seit der Währungsreform rund 2½ Millionen DM für Wiederherstellung kriegszerstörter Baudenkmäler ausgegeben hat. Daneben wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Wohnungsnot noch sehr groß ist, daß Flüchtlinge noch keine neue Heimat gefunden haben und daß auch im Lande Nordrhein-Westfalen noch mehrere 100 000 Einwohner in Notwohnungen leben. Wäre es also nicht besser gewesen, wenn man diese 2½ Millionen DM für den Bau von Wohnungen verwandt hätte?

Zunächst muß man dieser Frage gegenüberstellen, daß bei den starken Kriegszerstörungen im Lande Nordrhein-Westfalen eine Summe von 2½ Millionen DM innerhalb von 4 Jahren nicht sehr groß ist, denn man sieht immer noch Ruinen, weiter zerfallende alte Kirchen, nicht wiederhergestellte Schlösser, Burgen und alte Bürgerhäuser. Die Summe von 2½ Millionen DM hat eben doch nicht ausgereicht, auch nur das allernotwendigste zu tun. Viel wichtiger aber ist, daß über diesen 2½ Millionen DM, die das Land für die Erhaltung von Kulturdenkmälern ausgegeben hat, der Wohnungsbau wahrhaftig nicht vergessen worden ist. In dem gleichen Zeitraum, also seit der Währungsreform, sind im Lande Nordrhein-Westfalen für den Wohnungsbau über 2½ Milliarden DM öffentlicher Mittel bereitgestellt worden, d. h. es ist mehr als das 1000-fache ausgegeben worden für den Wohnungsbau gegenüber den Aufwendungen für die Erhaltung unserer wenigen nicht völlig zerstörten Baudenkmäler. Mancher Wohnungssuchender wird allerdings sagen: „Was helfen mir diese 2½ Milliarden DM, wenn ich davon keine Wohnung bekommen habe? Mir wäre es lieber gewesen, man hätte von den 2½ Millionen DM für Kulturdenkmäler mir 10 bis 15 000 DM für eine neue Wohnung gegeben." Die Fragestellung muß vielmehr lauten: Hat ein Staat nur soziale Aufgaben oder auch kulturelle Aufgaben? Diese Frage muß selbstverständlich bejaht werden. Das durch zwei Kriege und durch zwei Inflationen verarmte deutsche Volk kann die Erhaltung und Förderung seiner Kultur, seiner Kulturschaffenden, seiner Künstler, seiner Maler, seiner Bildhauer nicht ausschließlich der Privatinitiative und den privaten finanziellen Kräften überlassen. Der Staat, in dem noch Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit vorhanden sind, hat trotzdem die Verpflichtung, die Wissenschaft, die Forschung, d. h. Universitäten, Hochschulen usw. zu fördern. Aufgabe des Staates kann es nur sein, den gerechten Ausgleich zu finden, zwischen seinen kulturellen Verpflichtungen und seinen sozialen Lasten. Es kann nicht verkannt werden, daß bei uns die soziale Not und namentlich die Wohnungsnot noch so groß ist, daß darüber die Kultur leicht vergessen wird. Es soll auch nicht verkannt werden, daß wir im Zuge einer immer stärkeren Vermaterialisierung immer mehr dazu neigen, kulturelle Aufgaben und Verpflichtungen in den Hintergrund treten zu lassen. Das gilt nicht nur für die Ausgaben des Staates, sondern erst recht für die Ausgaben des Einzelnen.

Wenn das Land Nordrhein-Westfalen 1000-mal mehr für Wohnungen als für die Erhaltung einiger Bauwerke ausgegeben hat, dann wird man sich nicht fragen müssen, ob das Land seine soziale Aufgabe vergessen hat. Viel eher dürfte die Frage berechtigt sein, ob nicht doch etwas mehr für die wenigen uns gebliebenen Zeugen unserer Geschichte in Gestalt unserer Baudenkmäler hätte geschehen können.

All unser kulturelles Bemühen wird sinnlos, wenn es nicht gelingt, der Wohnungsnot Herr zu werden. Eine ausreichende Wohnung ist die Voraussetzung dafür, daß ein Volk sich über die Tagesbedürfnisse hinaus kulturellen Fragen und Interessen widmet. Aber wirklich gute Wohnungen können nur von einem Kulturvolk geschaffen werden. Ein Volk, das sich nicht mehr um seine Kultur kümmert, wird auf die Dauer nicht mehr in der Lage sein, mit Wohnungen Heimstätten zu bauen. Deshalb fördert der Staat mit der Pflege der Kultur den menschwürdigen Wohnungsbau, der wirkliche Heime für die Familie hervorbringt.

Die gestrige Sitzung der Gemeindevertretung Halver

Wahlausschuß - Straßenbeleuchtung - Wegebau

Weitere Beleuchtung für Herpiner Weg, Hagener Straße und Lütgenheide
Wegebau Anschlag—Vorst

Am gestrigen Nachmittag fand eine kurze außerordentliche Sitzung der Gemeindevertretung Halver im Sitzungssaal des Halverschen Amtshauses statt. Als einziger Punkt der Tagesordnung war die Wahl eines Ausschusses für die Bildung der Wahlbezirke im Hinblick auf die kommenden Kommunalwahlen vorgesehen. Zwei weitere Punkte, die Straßenbeleuchtung und den Wegebau betreffend, wurden in der Sitzung selbst noch auf die Tagesordnung gesetzt.

Zu den kommenden Kommunalwahlen, die am 9. November stattfinden, wird Halver wieder in 12 Wahlbezirke eingeteilt. Wie wir bereits berichteten, sind in direkter Wahl hierzu 12 Mitglieder zu wählen. Hinzu kommt die gleiche Zahl aus der Reserveliste. Die Aufgabe des fraglichen Ausschusses ist die Feststellung der Stimmbezirke. Der gewählte Ausschuß setzt sich aus den Vertretern Rudolf Treeck, Hugo Brüser, Paul Haase und Walter Köster unter dem Vorsitz des Bürgermeisters zusammen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden Anträge des Amtsbauamtes hinsichtlich der Straßenbeleuchtung und des Wegebaues behandelt. Etwa 10 bis 12 Straßenlampen sind für den Herpiner Weg, die Hagener Straße und die Lütgenheide vorgesehen. Der bisherige Ansatz im Haushaltsplan mit 4000 DM ist fast erschöpft. Die Vertretersitzung bewilligte für den genannten Zweck 3500 DM.

Letzter Punkt der Tagesordnung waren Wegebauarbeiten auf der Strecke Anschlag — Vorst. Die Anlieger hatten sich verpflichtet, das Material, das Wipperfürth bzw. Klüppelberg zu stellen bereit ist, kostenlos anzufahren. Dem darüber hinaus benötigten Betrag von 6000 DM wurde zugestimmt. Damit war der öffentliche Teil der Sitzung beendet. **Dr. Weg-**

Schalksmühle

Wir gratulieren!

Am morgigen Samstag kann Frau Emilie Pfender, Löher Weg 3, ihren 73. Geburtstag begehen. Am gleichen Tage wird Wilhelm Kriegeskorte, Neuenbrücke 47, 77 Jahre alt. Die Heimatzeitung entbietet beiden die herzlichsten Glückwünsche!

Sieben Preise

brachten die von dem Verein „Heimatliebe" Schalksmühle gesetzten 48 Jungtauben. Sie fielen folgenden Züchtern zu: Althoff, 23., 121., vom Brocke/Nachrodt 78, 26., W. Kleinschmidt 80., 100., Theo Enneper 136. Preis.

Kierspe

Schönen Erfolg

hatte der Preisflug der Jungtauben ab Friedberg (Hessen) für einige Mitglieder des Vereins „Heimkehr" Kierspe. Es erhielten Züchter Turk 12., 184., Lietz 48., Wülfrath 81., 168., 171., Becker 170., 175., K. H. Treude 176. Preis. Gesetzt waren 37 Tauben.

Heimkehrer-Versammlung

Am morgigen Sonnabend findet in Wildenkuhlen eine Versammlung des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen, Ortsverband des oberen Volmetales, statt. Es spricht der 1. Vorsitzende des Verbandes Nordrhein-Westfalen, Kamerad Josef Reichmann. Alle Heimkehrer und Angehörigen von Kriegsgefangenen und Vermißten sind herzlich eingeladen.

Brügge

Die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen veranstaltet morgen Samstag, 19.30 Uhr, im Wartesaal II. Klasse eine wichtige Versammlung, bei der u. a. der Kreisführer Lehrer a. D. Schönfelder über den Lastenausgleich sprechen wird. **-te.**

Die Ruhestandsgemeinschaft hat am 2. September, 15 Uhr, ihre Monatsversammlung im Wartesaal II. Klasse (Bahnhof). Ab 14 Uhr Zahlung der Sterbeumlagen. (Karten mitbringen.) **-te.**

Breckerfeld

Es begann vor 125 Jahren

In diesen Tagen kann die Firma Sieberg, Voormann & Co., Dahl, Grabweg, ihr 125jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Der Betrieb wurde im Jahre 1827 von Johann Caspar Voormann & Sohn in Breckerfeld als Hammerwerk und Großhandel in Eisenwaren ins Leben gerufen. Um die Jahrhundertwende wurde der Betrieb aus verkehrstechnischen Gründen nach Dahl verlegt. Im Jahre 1934 verband sich der alleinige Inhaber Walther Voormann mit dem Fabrikanten Ernst Sieberg und dem Ingenieur Werner Schemmann.

Mit 138 Jungtauben

beteiligte sich der Verein „Lichtstrahl" Breckerfeld am Preisflug ab Friedberg am letzten Sonntag. Das Resultat waren 18 Preise.

Kein „Fragebogen" unter Christenmenschen

Es ist verständlich, wenn bei gegenseitiger menschlicher Hilfe die Frage der Würdigkeit des Empfangenden eine gewisse Rolle spielt. Mit aller Deutlichkeit wurde dieser Tage aber auch auf einer Obmännertagung der Inneren Mission festgestellt: „Wo christliche brüderliche Hilfe geboten ist, darf es keine Art „inneren Fragebogen" etwa mit Erkundigung nach Teilnahme am Abendmahl oder ähnlichen Beweisen aktiver Teilnahme am kirchlichen Leben geben." Diese Feststellung schien uns mehr als des Erwähnens wert. ×

Der Tod in den Wäldern

Warum werden gefundene Explosivkörper nicht schneller entfernt?

Daß in unseren Wäldern immer noch große Mengen von Sprengkörpern aus den letzten Tagen des Weltkrieges umherliegen, beweisen die immer noch sehr häufigen Funde von hochexplosiven Sprengkörpern wie Granaten, Bomben, Tellerminen, Handgranaten, Panzerfäusten und Gewehrmunition.

So fand vor kurzem einer unserer Leser an dem Höhenweg Homert-Werkshagen hart am Wege in einem Droste-Hülshoffschen Waldstück eine stark angerostete Panzerfaust mit voller Sprengladung. Er meldete den Fund der Polizeistation von Lüdenscheid-Land und fuhr mit dem Wachtmeister Alberts (Augustenthal), der sich von seiner Militärzeit her auf Feuerwerkerei versteht, zur Fundstelle. Hier wurde festgestellt, daß der Kopf der Panzerfaust zwar noch die volle Sprengladung hatte, aber es fehlte der Zünder. Der Beamte nahm den Fund an sich und stellte ihn im Keller des Amtsgebäudes in Lüdenscheid sicher, von wo er später von dem Räumkommando der Arnsberger Polizei zur Vernichtung abgeholt wird.

Wenn auch bei zünderlosen Panzerfäusten die Explosionsgefahr nicht sehr groß ist, da sie sich erst durch eine Stichflamme von 3000 Grad Hitze entzünden sollen, so ist die Gefahr, daß Jugendliche damit hantieren und zerrissen werden können, doch nicht von der Hand zu weisen. Eine Panzerfaust hat mit ihrer Sprengladung eine ungeheure Sprengwirkung. Sie ist imstande, eine Panzerstahlplatte von 20 cm Durchmesser glatt zu durchschlagen. Was bei solcher Explosivkraft von einem menschlichen Körper übrigbleibt, läßt sich unschwer denken.

Bei dieser Gelegenheit muß im Interesse der Oeffentlichkeit eine schnellere und gründlichere Entfernung dieser Sprengkörper von den Fundstellen gefordert werden, wofür allein das Arnsberger Räumkommando verantwortlich ist. Wenn heute Sprengkörper gefunden werden, die wegen großer Explosivgefahr, wegen ihres hohen Gewichts oder aus anderen Gründen nicht sofort abtransportiert werden können, wird die Fundstelle mit einem Warnschild versehen. Aber bekanntlich machen sich gerade Jugendliche erfahrungsgemäß aus diesen Warnungen nicht viel. Darum geht es nicht an, daß solche Sprengkörper noch monatelang liegen bleiben und eine ständige Lebensbedrohung für Pilz- und Beerensammler, Forstarbeiter, sowie noch mehr für wandernde und spielende Jugendliche darstellen.

So liegt schon seit sehr langer Zeit in Hüinghausen bei Herscheid eine 28-cm-Granate, die von einem Eisenbahngeschütz stammen soll, ferner wurde ebenfalls schon vor mehr als Jahresfrist eine große Menge von Kisten mit Tellerminen, die die Amerikaner in einer Wiese bei Augustenthal vergraben hatten, Gott sei Dank von den Zündern getrennt, gefunden. Zwar hat das Räumkommando schon einen Teil der Kisten sichergestellt, doch konnte der in seinem Umfang noch unbekannte Rest damals wegen zu hohen Grundwasserstandes nicht geborgen werden. Das hätte mittlerweile aber schon längst geschehen müssen.

Wir kennen zwar den Grund der Bergungsverzögerung nicht — vielleicht ist das Räumkommando mit seiner Aufgabe überlastet oder zu klein — doch muß im Interesse von Leben und Gesundheit der Bevölkerung eine auf einen Fund unmittelbar folgende Räumung gefordert werden. Hier ist Sparsamkeit am falschen, lebensgefährlichen Platze. ⊙

Tragischer Unfall fand seine Sühne

Auf der Rückfahrt von Halver in den Tod

„Ich möchte etwas von der Landschaft sehen" — Dann war es schon geschehen

Einen tragischen Tod fand, wie wir seinerzeit berichteten, im Mai vergangenen Jahres der Vater des 30jährigen Günther S. aus Radevormwald, als beide in Begleitung der Mutter im Wagen des Sohnes einen Sonntagsausflug unternahmen. Gemeinsam wollte man Bekannte in Halver besuchen. Man war schon wieder auf der Rückfahrt, als Günther einen Motorradfahrer überholte. Plötzlich — er befand sich bereits wieder auf freier Strecke — wurde der Wagen scharf nach links gezogen, und bevor Günther überhaupt richtig reagieren konnte, war er gegen einen Baum geprallt.

Wie alles geschehen war, konnte er jetzt selbst nicht mehr in der Verhandlung vor einer Wuppertaler Strafkammer, über deren Ergebnis wir bereits gestern kurz berichteten, erklären. Er schilderte, daß der Sitz neben dem Fahrer mit Rücksicht auf seinen seit 20 Jahren gelähmten Vater ausgebaut worden war, um für ihn bei dieser Spazierfahrt besonderen Platz zu schaffen. „Ich möchte etwas von der Landschaft sehen", hatte der Vater noch geäußert, als der vor ihnen fahrende Motorradfahrer die Sicht behinderte. Darauf hin habe er zum Ueberholen angesetzt, bis nach diesem Manöver der Wagen aus seiner Fahrbahn gedrängt wurde.

Dann wußte Günther nur noch, daß er im Graben lag und neben ihm seine Mutter, als er nach dem Unglück das Bewußtsein wieder erlangte. Ein Krankenwagen brachte alle ins Krankenhaus, wo der Vater bald an den Folgen des Unfalles verstarb. Günther selbst und seine Mutter hatten einen Kieferbruch und mehrere Prellungen erlitten.

Die Strafkammer hielt ihn der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig, da er nach dem Ueberholungsmanöver seine Geschwindigkeit nicht wieder herabgesetzt habe und wegen dieser Geschwindigkeit durch Unebenheiten in der Straßendecke von der Fahrbahn abgewichen sei. Technische Versager am Wagen hielt das Gericht auf Grund der Sachverständigen-Gutachten für ausgeschlossen, und es verurteilte Günther zu fünf Monaten Gefängnis. Die tragischen Folgen dieses Unfalls wurden ihm dabei strafmildernd angerechnet.

Ernst August soll zahlen

München. Gegen Herzog Ernst August von Braunschweig, Lüneburg und Cumberland, sowie gegen Prinz Ernst August von Hannover ist von einem amerikanischen Rechtsanwalt am US-Gericht in München ein Zivilprozeß angestrengt worden. Der Kläger fordert die Zahlung von 5700 Dollar oder 27 000 DM als Entgelt für Nachforschungen, die er von Juli 1949 bis Aug. 1951 über das dort beschlagnahmte Vermögen der Beklagten angestellt hat.

Gefängnis für blinden Alarm

Königstein (Taunus). Wegen Irreführung der Polizei verurteilte das Amtsgericht Königstein am Mittwoch einen 19jährigen Landarbeiter aus Oberems im Taunus zu einem Monat Gefängnis. Er hatte im April mit der erfundenen Behauptung, zwei Männer hätten ihm ein verdächtiges an Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm adressiertes Paket übergeben wollen, einen Alarmbefehl an die Polizei des gesamten Bundesgebietes und eine Großfahndung nach den Tätern ausgelöst.

Berlins Gefängnisse stehen leer

Berlin. Der Präsident des Westberliner Strafvollzugsamtes teilte mit, daß man sich in Berlin mit dem Gedanken trägt, ein oder zwei Gefängnisse zu schließen, weil sie unterbelegt sind. Die Strafanstalt Plötzensee ist zum Beispiel nur zu 30 Prozent belegt und die Untersuchungshaftanstalt Moabit nur zu 50 Prozent. Auf die Frage, ob die Verbrechen weniger geworden sind, oder die Verbrecher raffinierter, gab der Präsident keine aufschlußreiche Antwort.

Bruno Junk soll Este sein

München. Das Rätselraten über die Herkunft des Bronze-Medaillen-Gewinners bei den Olympischen Spielen, Bruno Junk, ist um eine Version reicher. Bernhard Sunrkioi aus Estland, der gegenwärtig in einem Münchener Sanatorium liegt, sagt in einer Leserzuschrift an die „Süddeutsche Zeitung", daß Bruno Junk ein Landsmann von ihm sei. Er stamme aus der Universitätsstadt Dorpat und sei 1920 geboren. Es sei ihm schmerzlich, die Familie Junk in Deutschland, die in dem Olympiasieger den Sohn wiederzuerkennen hoffte, so bitter enttäuschen zu müssen.

Hauptquartier kostet 150 Millionen

Mönchen-Gladbach. Landkarten sind in der Textilstadt Mönchen-Gladbach ausverkauft. Bauunternehmer, die aus allen Teilen des Bundesgebietes kommen, versprechen sich ein gutes Geschäft und legen gerne einige Pfennige für eine Landkarte an. In der Nähe der Stadt, etwa westsüdwestlich, soll in Kürze eine neue Kleinstadt entstehen, in der sämtliche britischen Stäbe der Luft- und Landstreitkräfte, die bis jetzt getrennt in Bad Oeynhausen, Bad Elsen und Bückeburg lagen, zusammengefaßt werden. Bauunternehmer hoffen deshalb auf gute Tage.

Zehn Kilometer von Mönchen-Gladbach entfernt sollen Wohnungen für 600 Familien, Mannschaftsunterkünfte, Offiziershäuser, Privatwohnungen und Bürohäuser, sogar eine Kirche und — natürlich — Klubhäuser gebaut werden. Die gesamte Anlage, die im Herbst 1953 bereits fertiggestellt sein wird, kostet die runde Summe von 150 Millionen Deutscher Mark. (Aus Besatzungskosten.) Die Verfügung der britischen Besatzungsmacht kam für die Gladbacher völlig überraschend.

Das 6,7 qkm große Gelände ist eben, bewatdel und hat gute Anschlüsse an Verkehrs- und Kraftnetze. Die englischen Familien werden fern jeglicher Uebungsplätze wohnen, aber umgeben sein von Kraftfahrzeug- und Materialdepots aller Art. Und natürlich auch von der reizenden Landschaft, bis jetzt ein Ausflugsziel der Textilarbeiter und ihrer Familien, die in dieser „grünen Lunge" Erholung suchten.

Neben den Bauunternehmern, die sich die Klinke bei allen möglichen Stellen einander in die Hand geben, versprechen sich auch die Geschäftsleute einen guten „job". Die etwa 8000 Bewohner der neuen kleinen Stadt werden wahrscheinlich die DM-Bewilligung erhalten, so daß sie ihren zivilen Bedarf zu einem großen Teil aus den Gladbacher Geschäften decken.

1000 Arbeiter legen in 14 Tagen die Axt an die Rheindahlener Bäume. Später werden ihnen Tausende folgen, bis etwa 10 000 Arbeiter auf jenen wenigen Quadratkilometern versammelt sind, um eine neue Kleinstadt aus dem rheinischen Boden zu stampfen. Pflästerchen für alle, denen das gute deutsche Geld für solch ein Projekt zu schade ist: in ungewisser Zukunft wird die Stadt einmal von Deutschen bewohnt sein.

„Volksärzte" nach Sowjetmuster

Potsdam. Mit der Ausbildung sogenannter Arzt-Helfer nach dem Muster der sowjetischen Armee-Hilfsärzte ohne Fachstudium soll am 1. Oktober dieses Jahres in der Sowjetzone begonnen werden. Die ersten Kurse beginnen im Städtischen Krankenhaus Potsdam. Die Anwärter erhalten während des einjährigen Lehrganges ein monatliches Stipendium von 150 DM. Die Arzthelfer sollen der Kontrolle eines approbierten Arztes unterstehen, der bei schweren Fällen hinzugezogen werden muß. Sie sollen neben der ärztlichen Betreuung der Zivilbevölkerung vor allem in der Volksarmee verwandt werden.

Müllers aus aller Welt

Amsterdam. Holland erwartet im Mai und Juni nächsten Jahres „alles, was Müller heißt" bzw. alle, die einen Namen tragen, der vom Müller-Beruf abgeleitet ist, wie van der Molens, Molenaa, Mulders, Müller, Miller, Moulins, Desmoulins, Molnár usw. In dieser Zeit werden für sie von Amsterdam aus Sonderfahrten zu Hollands schönsten Mühlen organisiert. Die Allgemeine Holländische Reisegesellschaft, die diese Treffen und Reisen veranstaltet, will darüber hinaus noch ein nettes Rahmenprogramm zusammenstellen, um Müllers aus aller Welt eine Art Familienfest zu bereiten.

25 Jahre verschollen

Gelsenkirchen. „Einmalig in der Kriminalistik" nannte die Kriminalpolizei in Münster den Fall des Straßenbahnfahrers Albert Gawehn, der vor 25 Jahren aus Gelsenkirchen spurlos verschwand und erst jetzt in Münster ermittelt werden konnte.

Im Jahre 1927 war er eines Tages nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Gawehn war damals verheiratet und hatte drei Kinder. Seine Frau ließ ihn 1937 vom Amtsgericht Gelsenkirchen für tot erklären.

Jetzt stellte sich heraus, daß er in Münster durchaus unter seinem richtigen Namen gelebt hatte. Er hatte sich jedoch als ledig ausgegeben. Was Gawehn veranlaßt hat, damals aus Gelsenkirchen zu verschwinden, ist noch ungeklärt.

Urgroßmutter operiert sich selbst

Lissabon. Vierundachtzig Jahre ist die Senhora Luise Soeiro in dem nordportugiesischen Dörfchen Setil alt und kann auf eine nicht geringe Schar von Enkeln und Urenkeln zurückschauen. Seit einiger Zeit schon litt sie an einem Bruch, scheute aber die Operationskosten, und als sie jetzt von einem Schmerzanfall geplagt wurde, griff sie kurzerhand zur Schere und versuchte, sich selbst zu „operieren". Sie brachte sich dabei einen etwa 15 Zentimeter langen und wie die Aerzte behaupten durchaus kunstgerechten Schnitt bei. Der von der entsetzten Familie herbeigerufene Arzt konnte nur die einmal begonnene Operation in aller Eile beenden. Die Greisin befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Den Vater erschossen

Kopenhagen. In der dänischen Stadt Aalborg probierte ein 18jähriger junger Mann in der Wohnung ein Gewehr aus, wobei ihm die Toilettenfrau als Zielscheibe diente. Aus fünf Metern Entfernung feuerte er auf die Tür, ohne zu wissen, daß sich sein 69jähriger Vater dahinter befand. Erst als der Schütze ein merkwürdiges Stöhnen hinter der Tür hörte, riß er diese auf und fand seinen Vater bewußtlos mit einem Herzschuß vor. Der Vater verstarb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Herrenhüte auf der Kölner Herbstmesse

Hutlose Mode stark im Abklingen — Dafür modische Neuheiten erwartet

Zu den Branchegruppen, die auf der Kölner Textil- und Bekleidungsmesse (7. bis 9. September) mit einem stark vergrößerten Angebot aufwarten, gehört vor allem auch die Gruppe Hüte, Mützen und Kappen. Die Ausstellerbeteiligung ist gegenüber der Herbstmesse des Vorjahres um fast das Doppelte angestiegen. Die Marktbedeutung der Internationalen Kölner Messe mit ihrem konsumfähigen Hinterland als führendem zentralen Markt für die textilen Branchen läßt die Herrenhutbranche der diesjährigen Kölner Herbstmesse mit ganz besonderen Erwartungen entgegensehen.

Maßgebliche Kreise der Hutindustrie, des Handwerks und des Fachhandels der Bundesrepublik sind der Ansicht, daß die hutlose Mode stark im Abklingen begriffen ist. Die Erfahrung einer „Hut-Testung" hat bestätigt, daß besonders die Jugend den neu entwickelten Modellen in der Hutmode reges Interesse entgegenbringt. Die Fachwelt erwartet von der Kölner Herbstmesse das Angebot der vor wenigen Tagen kreierten sog. „Juniorhüte" und anderer modischer Neuheiten, die in der Lage sind, dem Geschäft einen erfreulichen Auftrieb zu geben. Die Neuheiten werden zur Kölner Herbstmesse erstmalig zum Messeangebot kommen.

Den namhaften deutschen Ausstellerfirmen schließen sich führende Häuser des Auslandes, besonders aus Belgien, Dänemark, England, Frankreich und der Schweiz, an. Mit 18 Ausstellern erreicht die ausländische Beteiligung dabei fast die Gesamtzahl aller Aussteller dieser Gruppe auf der Herbstmesse des Vorjahres. Das in- und ausländische Angebot erstreckt sich auf Herrenhüte aus Filz, Stoff und Stroh, auf Berufs- und Sportmützen und Hutstumpen, Kappen und Uniformmützen jeder Art.

Heroldsbacher erstatten Anzeige

Ruhestörende Betstunden — Rummel ohne Ende?

Heroldsbach. Eine Reihe von Heroldsbacher Einwohnern hat bei der örtlichen Polizeibehörde Anzeige wegen öffentlicher Ruhestörung gegen die Veranstalter und Teilnehmer von Andachten und Betstunden erstattet, die immer noch in den späten Abend- und Nachtstunden auf dem „Erscheinungshügel" stattfanden.

Wie dazu der Pfarrverweser von Heroldsbach, Dr. Schmitt, mitteilte, wird in der Anzeige angeführt, daß die Anwohner des „Erscheinungshügels" nachts wegen der lauten Gebete und Gesänge sowie der nächtlichen Predigten des Leiters des Erscheinungsbüros, Norbert Langhojer, nicht schlafen können. Die Ermittlungen zu der Anzeige wurden von der Ortspolizeibehörde Heroldsbach eingeleitet.

Aus einem öffentlichen Anschlag in Heroldsbach geht hervor, daß das „Erscheinungsbüro" demnächst eine in 14tägigem Abstand erscheinende Zeitschrift mit dem Titel „Der Bote von Heroldsbach" herausgeben will.

Hans Steinkopf in Las Palmas

Madrid. In Puerte de la Luz, dem Hafen von Las Palmas sammeln sich Hunderte und Tausende von Menschen um ein winziges Segelboot, das zur Sensation des Sommers geworden ist. Mit ihm ist der Berliner Komponist und Kapellmeister Hans Steinkopf nach abenteuerlicher Fahrt durch die Biskaya und den Atlantik auf den Kanarischen Inseln gelandet.



Schmerzen durch Schweißabsonderung

„Mit **Klosterfrau Aktiv-Puder**, den ich für mein amputiertes Bein verwende, bin ich sehr zufrieden: Die Schmerzen, **die ich durch die Schweißabsonderung** am Stumpf hatte, kenne ich nicht mehr!" So schreibt Herr Franz Kirchner, Löhnberg/Lahn, Waldhäuser Str. 18. **Unzählige bestätigen, daß Aktiv-Puder für unsere Versehrten eine wahre Wohltat ist! Aber auch allen anderen bringt er Hilfe: Körper- und Fußschweiß wird durch Aktiv-Puder verblüffend aufgesaugt, Wundsein aller Art rasch abgeheilt! Jetzt sollte ihn jeder ständig gebrauchen!**

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apoth. u. Drog. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Die Zweigstelle Halver der Allgemeinen Ortskrankenkasse befindet sich ab Montag, dem 1. September 1952, Halver, Frankfurter Str. 27.

Die Kasse ist ab Montag, dem 10. September 1952, 10 Uhr für den Publikumsverkehr wieder geöffnet.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Kreis Altena und den Stadtkreis Lüdenscheid

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonnabend, 30. August, 20.15 Uhr Bibelstunde, Prediger Affeld. Sonntag, 31. August, (12. nach Trin.). 10 Uhr Gottesdienst Pastor Dr. Gr.-Dresselhaus, 11 Uhr Taufen. Mittwoch: 20,15 Uhr Kirchenchor. Freitag: 20.15 Uhr Kirchl. Posaunenchor. Sonnabend: 16 Uhr Jungschar der Mädchen, 18 Uhr Bücherausgabe.

Carthausen. Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst Prediger Affeld.

Glörfeld. Gottesdienst wird für einen späteren Sonntag angezeigt werden.

Oberbrügge. Sonntag, 31. August 1952. 9.30 Uhr Gottesdienst Schule Oberbrügge, Pastor Thunig. Kindergottesdienst fällt aus. Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde Schule Oberbrügge.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 31. August 1952. 9.15 Uhr Gebetsstunde, 16 Uhr Allianz-Bibelbesprechung in der Bever. Text: Offb. 3, 14—22. Dienstag: 20.15 Uhr CVJM-Jungmännerstunde: Bibelarbeit über 2. Kor. 5, 18—21. 20.15 Uhr Jungmädchenkreis: Mitarbeiterinnenkreis. Mittwoch: 20.15 Uhr Jungmädchenkreis. Donnerstag: 15.30 Uhr Frauen-Missionskreis. 20.15 Uhr Gemischter Chor. Samstag: 15.30 Uhr CVJM-Jungschar, 20 Uhr CVJM-Jungenschaft.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, 31. August 1952. 9.30 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, 16 Uhr Allianzbibelstunde in der Bever. Dienstag: 20.15 Uhr Gem. Chor. Mittwoch: 15.30 Uhr Frauenstunde, 20.30 Uhr Mädchenkreis, 20.30 Uhr Jungmännerstunde. Donnerstag: 20.30 Uhr Gebetsstunde. Freitag: 20.15 Uhr Männnerchor. Samstag, 20.30 Uhr Bibelstunde Schmidtsiepen.

Katholische Christus König Gemeinde, Halver. Sonntag, den 31. August — 13. Sonntag nach Pfingsten. 7 Uhr Frühmesse, 8.45 Uhr Kindermesse, 10.15 Uhr Hochamt, 20 Uhr Andacht mit sakr. Segen. Montag: 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter. Diestag: 7.15 Uhr hl. Messe. Mittwoch: 7.15 Uhr hl. Messe. Donnerstag: 7.15 Uhr hl. Messe, ab 17 Uhr Beichtgelegenheit. 20 Uhr monatliche Predigt für die Frauen und Mütter. Freitag: Herz-Jesu-Freitag: 7.15 Uhr Hochamt mit sakr. Segen. Samstag: 7.15 Uhr hl. Messe.

Ehringhausen. Sonntag, den 31. August 1952 — 13. Sonntag nach Pfingsten. 9 Uhr hl. Messe. In der Woche fallen die hl. Messen aus.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, 31. August 10 Uhr Gottesdienst, P. Gr. Oetringhaus Der Kindergottesdienst fällt aus. 20 Uhr Alianzstunde in der Freien Gemeinde, P. Gayk, Brüninghausen. Mittwoch: 15.30 Uhr Frauenhilfe im Konfirmandensaal. 20 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, Missionsprediger Affeld.

Dahlerbrück. Sonntag, den 31. August. Gottesdienst, P. Große-Oetringhaus. Der Kindergottesdienst fällt aus. Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde in der Waldkirche., Missionsprediger Affeld,

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 31. August. 9.30 Uhr Erbauungsstunde, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Alianz-Bibelstunde. Dienstag: 20.15 Uhr Jugendstunde. Mittwoch: 20.30 Uhr Gemischter Chor. Donnerstag: 20.30 Uhr Gebetsstunde. Freitag: 17.30 Uhr Jungschar.

Waldkapelle Oeckinghausen: Sonntag, den 31. August. 9 Uhr Jungschar, anschließend Sonntagsschule.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag den 31. August. Margarethenkirche: 9.30 Uhr Gottesdienst (P. Stamm), 20.30 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus. Montag: 20.30 Uhr CVJM. Dienstag kein Jugendsingen. Mittwoch: 15 Uhr Frauenhilfe Vollme-Bollwerk bei Frau Dreisbach in Vollme. Christuskirche: 9.30 Uhr Gottesdienst (P. Wagner), 16 Uhr Bibelstunde in der Kirche. Montag: 20.30 Uhr Chorstunde des Gem. Chores. Dienstag: 20.15 Uhr Uebungstunde des Kirchenchores. Mittwoch: 15 Uhr Frauenhilfe in der Kirche, 20 Uhr CVJM Jungenschaft. Donnerstag: 16 Uhr Frauenbilstunde, 20 Uhr Jungmännerkreis und Mädchenkreis. Samstag: 14 Uhr freiwilliger Dienst an den Erdarbeiten bei der Kirche.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl. Sonntag, den 31. August. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Vorbereitung und Feier des Hl. Abendmahls. Der Kindergottesdienst fällt aus. Montag: 20.30 Uhr Singekreis. Dienstag: 20.15 Uhr Mädchenkreis. Mittwoch: 15 Uhr Mädchenjungschar, 20.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag: 20.30 Uhr CVJM. Freitag: 20.30 Uhr Helferkreis. Samstag: 15 Uhr Jungschar, 20.15 Uhr Jungenkreis.

Katholische Kirchengemeinde Rönsahl-Klüppelberg. Sonntag, den 31. August. 15 Uhr hl. Messe in Rönsahl.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 31. Aug. 1952
von Samstag 14 Uhr
bis Montag 8 Uhr

Halver:
Dr. Neuhaus, Halver-Anschlag, Telefon 317

Schalksmühle:
Dr. Halverscheid, Ruf 527, Privat 400.

Kierspe-Rönsahl:
Praxis Dr. Schriever, Kierspe, Telefon Meinerzhagen 562.

Wieder vorrätig:
Dierckes Weltatlas
85. Auflage . . DM 16.80
Duden Rechtschreibung
. . . . . DM 12.60
Knaurs Lexikon
. . . . . DM 9.80
BUCHHANDLUNG
WILH. BELL JR.,
HALVER



Erfahrene Tierhalter
wissen, daß **nur** in den einschlägigen Geschäften der echte
Brockmanns Futterkalk
»Zwergmarke« erhältlich ist. Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.

Lichtspiele „Unter den Linden"

Die tönende Bildwand zeigt:
von Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag auch 17 Uhr
Die Festung der Fremdenlegion
Ein Seelendrama in der afrikanischen Wüste mit:
Danille Darrieux und **Georges Marshal** u. a.
Samstag und Sonntag in Spätvorstellung und **Dienstag 20 Uhr**
„RASPUTIN"
mit dem bekannten deutschen Schauspieler **Harry Bauer.**
Dazu Fox tönende Wochenschau.

Turn- und Sportverein Grünenbaum e. V. 1895

Am **Mittwoch, dem 3. September 1952** findet im Vereinslokal um 20 Uhr eine
außerordentliche
Generalversammlung
statt. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Gebr. gut erhaltene
Doppelbett - Couch
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeiger.



Lichtspiele Karlshöhe

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag **14.30 Uhr**
Jugendvorstellung
Sonntag 17 Uhr
Der Farbgroßfilm
Der Himmel voller Geigen
Eine musikalische Komödie voller beschwingter Melodien, bezaubernder Frauen mit den zwerchfellerschütternden Komikern
Szöke Szakall und
Jack Carson.
Wochenschau u. Beiprogramm

REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Heute - Montag 20.00 Uhr
So. auch 16.45 Uhr
Hansi Knotek
in dem wunderschönen neuen deutschen Bergfilm
„Grenzstation 58"
wieder ein Heimatfilm, wie Sie ihn sich wünschen.
Samstag 22.15 Uhr und
Sonntag 14.30 Uhr
Nach dem großen Lacherfolg **»Auf Glatteis«** noch einmal das beliebte Komikerpaar
Abbott und Costello
Unter Kannibalen
wieder zwerchfellerschütternde Heiterkeit!